

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Ludwig Paul Robert Zepner: Porzellanwand, 1975 / © Ludwig Paul Robert Zepner; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2016)

Ludwig Paul Robert Zepner: Porzellanwand, 1975

Das heute einen Sitzungssaal im Detlev-Rohwedder-Haus zierende Porzellanwandbild stammt ursprünglich aus dem Gastronomiebereich des 1973-76 unter der Leitung von Architekt Heinz Graffunder errichteten Palasts der Republik am vormaligen Marx-Engels-Platz. Es zierte dort die westliche Stirnwand des Palastrestaurants; ein zweites, gleichartiges, allerdings spiegelverkehrt angeordnetes Porzellanbild war als Pendant an der östlichen Stirnwand angebracht, zudem gehörte eine weitere Porzellanwandgestaltung im Eingangsbereich zur Zentralküche zum Ensemble. 1990 wurde der Palast wegen Asbestbelastung geschlossen und 2006 schließlich abgebrochen, nachdem schon 1998 die noch im Palast befindliche baufeste Ausstattung geborgen und eingelagert worden war. Der Palast der Republik war ein multifunktionales Volkshaus, das die Besucher mit seiner Architektur und seiner Ausstattung ansprechen sollte. Das spiegelte sich im abwechslungsreichen Raumprogramm wie auch im Ausstattungskonzept wider, das von einem Kollektiv um den Bildhauer, Grafiker und

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Zeichner Fritz Cremer (1906-1993) entwickelt worden war. So gab es die Glas-Stahl-Skulptur „Gläserne Blume“, die Gemälde der Galerie im Hauptfoyer und die in Gruppen gehängten kleineren Landschaftsbilder in den Konferenzräumen der Volkskammer; dazu kamen die Gobelins der Jahreszeiten im Spree- und im Lindenrestaurant, als plastische Arbeit Jo Jastrams großes Bronzerelief „Lob des Kommunismus“ in der Eingangshalle zur Volkskammer im Erdgeschoss und schließlich auch die in der Summe mehr als hundert Quadratmeter großen Porzellanwandbilder im Palastrestaurant sowie in der Espresso- und der Milchbar, die von einem Kollektiv des VEB Meißener Porzellanmanufaktur unter der Leitung des Porzellankünstlers und Designers Ludwig Zepner (1931-2010) geschaffen worden waren.

Das etwa 18 Quadratmeter große Porzellanwandbild aus dem Palastrestaurant besteht aus einer strukturierten braunen Grundfläche aus Böttcherkeramik, auf die in mehreren Ebenen Applikationen von handgeformtem weißem und goldglänzendem Blatt- und Blütendekor aus Porzellan angebracht sind. In der Ecke links unten verweist die Signatur "P. Strang, L. Zepner, R. Stolle, H. Werner, 1975" auf die Urheber. Die Farbigkeit des Porzellans war – wie auch die übrige Ausstattung der verschiedenen Gastronomiebereiche – farblich auf die Nutzung der Räume abgestimmt. So glich die bräunliche Bemalung der kleinen weißen Porzellanplatten in der Espressobar passenderweise aufsteigendem Dampf, während in der Milchbar eine frische hellblaue Farbgebung mit weiß gehöhtem Floraldekor zur Anwendung kam.

Das Porzellan war besonders in den Gastronomiebereichen des Palasts ein integrales Kunst-am-Bau-Element, das den Standorten auf eine vornehme und zugleich spielerische Weise Würde und Atmosphäre verlieh. Dabei mag der Rückgriff auf die image- und traditionsbehaftete Ausdrucksform der Porzellankunst im Volkspalast eines Arbeiter-und-Bauern-Staats verwundern. Er gründete aber auf einem Kompensationsgedanken und dem gezielten Engagement des Handelsministeriums der DDR gegen die „verkitschten Formen der spätbürgerlichen Kunst“. Dieses Engagement hatte 1960 zur Gründung des hier beauftragten „Kollektivs Künstlerische Entwicklung“ des VEB Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen geführt. Welchen Rang man den Porzellangestaltungen im Palast der Republik als Kunst beimaß, zeigt nicht zuletzt die im Eröffnungsjahr 1976 für interessierte Besucher geplante monatliche Veranstaltungsreihe „Kunst im Gespräch“ – darin war auch ein Abend mit den Porzellangestaltern vorgesehen. MS/UC

Weiterführende Literatur Online

Martin Seidel / Claudia Büttner / Johannes Stahl (Autoren), Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.):
Kurzdokumentation von 300 Kunst-am-Bau-Werken des Bundes von 1950 bis 2013, BBSR-Online-
Publikation Nr. 03/2018, Februar 2018.

Wandarbeit

Böttcherkeramik und Porzellan, verschiedene Techniken

ca. 18 qm

Detlev-Rohwedder-Haus

Sitzungssaal

nicht öffentlich zugänglich/einsehbar

Adresse Liegenschaft

Bundesministerium der Finanzen

Wilhelmstraße 97

10117 Berlin

Quelle

<https://museum-der-1000-orte.de/kunstwerke/kunstwerk/porzellanwand>



Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Das Museum der 1000 Orte ist ein Projekt von



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

FORSCHUNGSINITIATIVE
ZukunftBAU

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Weitere Abbildungen



Ludwig Paul Robert Zepner: Porzellanwand, 1975 / © Ludwig Paul Robert Zepner; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2016)

Museum der **1000** Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Ludwig Paul Robert Zepner: Porzellanwand, 1975 / © Ludwig Paul Robert Zepner; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2016)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Ludwig Paul Robert Zepner: Porzellanwand, 1975 / © Ludwig Paul Robert Zepner; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2016)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Ludwig Paul Robert Zepner: Porzellanwand, 1975 / © Ludwig Paul Robert Zepner; Fotonachweis: Christoph Sandig - Originalsituation im Palast der Republik (1976)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Ludwig Paul Robert Zepner: Porzellanwand, 1975 / © Ludwig Paul Robert Zepner; Fotonachweis: Christoph Sandig - Originalsituation im Palast der Republik (1976)